

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Der serbisch-türkische Krieg und die Volkswehr.

III.

Marburg, 5. Juli.

Trotz aller Mängel und Gebrechen hat das serbische Heer doch den Krieg in Feindes Land weit hinein getragen und Monate lang gegen ein stärkeres, besser geschultes und bewaffnetes, stehendes Heer sich gewehrt. Achttausend Tode und zwanzigtausend Verwundete, welche Serbien in diesem Kriege gezählt, sind ein ungeheures Opfer für eine Bevölkerung, die nicht zahlreicher, als jene des Steuerlandes.

Trotz aller Mängel und Gebrechen hat das serbische Heer so tüchtig sich geschlagen, daß es die Achtung des Feindes erworben und einen ehrenvollen Frieden erkämpft — einen Frieden, welchen die Pforte auf Grundlage des früheren Rechtszustandes abgeschlossen wohl nur in der Erkenntnis, daß nach Wiederbeginn des Krieges ein tapferer Feind zu bekämpfen, das mehr zu verlieren, als zu gewinnen.

Wie anders wäre der Erfolg Serbiens gewesen, hätte es nicht ein kleines, stehendes Heer und eine zahlreiche aber ungenügend bewaffnete und geübte Landwehr ins Feld geschickt, sondern eine wirkliche und wahre Volkswehr nach Art der schweizerischen Eidgenossenschaft. Einmalhundertunddreißigtausend Mann, die Serbien äußersten Falles zu den Fahnen ruft, als solche Volkswehr organisiert, trefflich bewaffnet und geschult, zweckmäßig ausgerüstet und verpflegt, von heimischen Offizieren befehligt und von einem Feldherrn aus ihrer Mitte geführt . . . wären in diesem Kampfe nicht unterlegen.

Die Gegner der Volkswehr haben wegen des serbisch-türkischen Krieges wohl keine Ursache, den Stab über dieselbe zu brechen; die Verteidiger der Wehrverfassung aber werden auch durch die Lehre, die wir aus dem ganzen Verlaufe des fraglichen Kampfes geschöpft, neu bestärkt in der Ueberzeugung, daß die erste und dringendste Forderung der Volkspartei ist und bleiben muß: die Aufhebung des stehenden Heeres und die Einführung der Volkswehr nach dem praktisch besten Vorbilde der schweizerischen Eidgenossen!

Zur Geschichte des Tages.

Die „Wiener Zeitung“ enthält eine Kundmachung, die mit dem Kriege zusammenhängt: in Folge eines Ministerraths-Beschlusses und im Einvernehmen mit dem ungarischen Ministerium wird das Verbot der Pferdeausfuhr nun auf die Zollausflüsse und Seehäfen ausgedehnt.

Rumänien hat den Vertrag mit Oesterreich-Ungarn, betreffend die Auslieferung von Deserturen und Konstriptionsflüchtlingen gekündigt. Die Regierung in Bukarest muß der Beistimmung Rußlands sicher sein und auf bedeutenden Zuzug aus Ungarn und Siebenbürgen rechnen, sonst hätte sie diesen Beschluß wohl nicht gefaßt.

Auf Dampfern, Schlepsschiffen, Rähnen und Brücken dauert der Donauübergang noch immer fort. Die Russen hatten sich denselben viel schwieriger gedacht, als er bis jetzt stattgefunden und werden sich die Preisgebung solcher Stellungen und bei einer so beträchtlichen Wehrmacht wohl aus der Dummheit und Thatenscheue der türkischen Kriegslie-

bung erklären. Oder gehört dieser Rückzug vielleicht zum geheimen Plane der hohen Pforte?

Die gefährliche Lage in Armenien zwingt Rußland, einen längst gehegten Plan zur Ausführung zu bringen, mit Persien ein Bündniß zu schließen. Die Verhandlungen werden eifrig betrieben. Dreißigtausend Mann könnte der „König aller Könige“ an die Grenze senden und, wenn dieses Heer auch keinen besonderen militärischen Werth besitzt, so nöthigt es doch die Pforte, eine Streitmacht von gleicher Größe aufzustellen und sich Rußland gegenüber zu schwächen.

Vermischte Nachrichten.

(Versicherungswesen. Ausländische und inländische Anstalten.) Die Zulassung der ausländischen Versicherungsanstalten zum Geschäftsbetriebe in Oesterreich wurde früher den einheimischen Versicherungsanstalten als Drohmittel entgegengehalten, wenn sie nicht sofort allen beliebigen Anforderungen entsprechen wollten. Dieses Drohmittel scheint aber in Wirklichkeit nicht viel zu verfangen. Auffällig ist es, daß, wenige Ausnahmen abgerechnet, unser Publikum gerade nach dem Einzuge der vielen ausländischen Versicherungsgesellschaften mit Vorliebe sich den einheimischen Anstalten zuwendet. Nicht wenig tragen dazu die trüben Erfahrungen bei, welche in dem kurzen Zeitraume der letzten vier Jahre mit den ausländischen Versicherungsgesellschaften gemacht worden und welche nur zum geringsten Theile zur öffentlichen Kenntniß gelangen. Von den zugelassenen ausländischen Versicherungsanstalten zeigten sich nicht wenige als Schwindelinstitute, welche die Prämienelder einheimisten und für die Bezah-

Feuilleton.

Der Bettler vom Capitol.

Von Fr. Biegler.

(Fortsetzung.)

Mein Vater, der völlig in Ideen aufgewachsen war, die 1789 in Frankreich in Wirklichkeit traten, lächelte stets sowohl über den Conte, als über die Normannenabstammung, während die Mutter, völlig Sicilianerin in ihrer Bildung oder vielmehr Nichtbildung der damaligen Zeit, umsomehr Gewicht darauf legte, Ich verlor sie bald, und als ich mit meinem vollendeten 17. Jahre aus Paris zurückkehrte, hatte ich den Vater in seinen Anschauungen bereits überholt, so daß ich, als er bald darauf starb, unter den Männern meines Standes ziemlich vereinsamt dastand und mit ihnen sehr wenig innere Anknüpfungspunkte hatte. Denn sie waren damals noch starke Aristokraten und hatten auch Aufforderung dazu, weil ihnen dadurch die Pfünden des Landes, wie die des Klosters in Catania, zu Gebote standen, das noch heute nur sicilische Edelknechte aufnimmt, welche von bürgerlichen Klosterbrü-

bern bedient werden. Ich widmete mich in dieser Lage mit Vorliebe der Pflege meiner Besitzungen und sammelte dadurch und durch Studien der politischen Oekonomie Kenntnisse, die mir vielleicht von großem Nutzen gewesen sein würden, wenn mein Geschick es nicht anders gewollt hätte.

Ich lernte nämlich, kurz nach erlangter Großjährigkeit, auf einem Auszuge zu den Höhen des Aetna ein Mädchen kennen, die ihren um Vieles älteren Bruder, einen Geistlichen, zu einem Kranken geleitete. Es war in einem jener lieblichen, bewaldeten Einschnitte, in denen für Sicilien ein köstlicher Schatz, eine Quelle entspringt, die bei uns, wie Sie wissen, nach Pennen vertheilt wird und dem Besizer des Grund und Bodens gehört, der davon seinen Gewinn zieht.

Das Mädchen, damals vierzehn Jahre alt, war zur Quelle hinabgestiegen und brachte dem Bruder, zu dem ich mich eben gesellte, die gefüllte Schale, die dieser mit sicilianischer Höflichkeit mir anbot. Das Kind erinnerte an die kredenzende Hebe. Leicht wie eine Gazelle, stieg sie wieder hinab und kam herauf, sichtbar erfreut, sich nützlich und dienstbar erweisen zu können. Zu meinem Erstaunen sprach sie nicht das sicilianische Patois, sondern ein gutes, wenn auch noch etwas accentuirtes Italienisch, und

zeigte auch im Aeußeren etwas Zarteres und Feineres, als Mädchen ihres Standes, obgleich ihr Anzug, wenn auch äußerst rein und von besserem Stoff, doch im Ganzen über die kleidsame Tracht der jungen Bauernmädchen nicht hinausging. Ich erfuhr bald von dem geistlichen Herrn, während das Kind ab und zu ging, daß es eine vater- und mütterlose Waise sei, daß zwei andere Brüder als Bauern ihr geringes Erbe mit verwalteten und daß er es erzogen und unterrichtet habe.

„Ich denke,“ sagte er, „das bisschen Wissen soll dem Mädchen nicht schaden, denn,“ setzte er lächelnd hinzu, „es geht nicht so weit, daß es sich als Frau eines Landmannes in ihrem Stande unglücklich fühlen würde.“

Ich begleitete meine neue Bekanntschaft auf ihrem Wege. Bei uns Südländern ist Blick, Begierde und Besitz ein Moment. Nicht mit Unrecht stellen deshalb unsere Voreltern, die Griechen, die Liebe als einen furor insanis, eine Wuth, eine Krankheit dar, wie eine Art Strafe der Venus, die, wie die Phädra klagt, „das innerste Mark ergreifend“ ihre Verwüstungen anrichtet. Italiener in meinem ganzen Sein und Empfinden, hatte ich keine Ruhe, bis ich nach wenigen Monaten schon mit Nazarena, so hieß meine Geliebte, den kirchlichen Segen als Gatte erhielt.

lung der Affekuranzentschädigungen nicht zu finden waren. Andere gefielen sich darin, ihr hiesiges Geschäft, sobald es nicht ihren Erwartungen entsprach, ohne Weiteres aufzugeben und ihren Versicherten das betrübte Nachsehen zu lassen. Zu den verrufensten Anstalten dieser Art gehörte die vom Ministerium zum hierländischen Geschäftsbetriebe zugelassene Versicherungsgesellschaft „Le Salut“ in Paris, von welcher eine dem Reichsrathe kürzlich überreichte Petition galizischer Abbrändler ein trauriges Zeugnis ablegt. Die Beklagten, welche durch Brand ihr Besitzthum verloren, bitten, daß im Wege der diplomatischen Vermittlung ihnen zur gebührenden Brandentschädigung verholfen werde. Wir zweifeln, ob dieser Antrag von günstigem Erfolge begleitet sein werde, aber wir glauben, daß die Regierung diesen Vorgängen regere Aufmerksamkeit schenken sollte, denn es ist nicht gut, daß in der Bevölkerung durch solche Vorgänge Mißtrauen gegen das Versicherungswesen im Allgemeinen erweckt und die Neigung zur Versicherungsnahme geschwächt werde; es ist noch bedauerlicher, wenn dadurch ein gefährlicher Pessimismus geschaffen und die Vorstellung genährt wird, daß die Regierungsorgane nicht für den Schutz der geld- und verständniß-ärmeren Bevölkerung ausreichend bemüht seien!

(Erziehung. Anstalten für verwahrloste Kinder.) In der Abgeordnetenversammlung des niederösterreichischen Landeslehrervereins (Wien, 29. Juni) berichtete B. Planer über die Errichtung von Rettungsanstalten für sittlich verwahrloste Kinder und jugendliche Verbrecher. Der Redner führte in einer längeren, beißfällig aufgenommenen Auseinandersetzung die Ursachen der Verwahrlosung der Jugend aus und bezeichnete als Hauptursachen: die Vernachlässigung des Schulunterrichtes, den Kinderbettel, das Unglück der unehelichen Geburt und die schlechten Beispiele der Eltern oder deren Stellvertreter. Der Redner beantragte u. A.: „1. Das Reichs-Volkschulgesetz werde mit Bezug auf den Schulbesuch strenge und ausnahmslos durchgeführt. Ferner werde in die neue Gewerbe-Ordnung die Bestimmung aufgenommen, daß kein Lehrling ohne Entlassungs- oder Abgangszeugniß in die Lehre oder Arbeit aufgenommen werden dürfe. 2. Die strenge Handhabung des Gesetzes bezüglich des Kinderbettels ist unerlässlich. 3. Kinder, welche sittlich verwahrlost oder der Verwahrlosung ausgesetzt sind, müssen, sofern die der Schule zu Gebote stehenden Zuchtmittel ohne Erfolg bleiben, von der Schulbehörde auf Antrag der Lokal-

Lehrerkonferenz der Erziehung der Eltern oder deren Stellvertreter entnommen und zunächst auf deren Kosten, im Falle des Unvermögens aber auf Landeskosten in öffentlichen Besserungsanstalten untergebracht werden. 4. Solche Anstalten sind ein Bedürfnis unserer Zeit.“ Nach kurzer Verhandlung wurde diesen Sägen beigestimmt und der Centralausschuß beauftragt, eine diesbezügliche Eingabe an den Landesauschuß zu machen.

(Hausrecht und Hausirer.) Kann der Eigenthümer eines Hauses einem befugten Hausirer das Betreten des Hauses untersagen? Diese Frage wurde gelegentlich einer Strafverhandlung von einem Polizeikommissariat in Wien (Pratergasse) verneint. Der Angezeigte hatte sich um die in der Einfahrt befindliche Aufschrift: „Hier ist das Hausiren verboten“ nicht gekümmert, den Wohnparteien seine Schnittwaaren zum Kaufe angeboten und trotz der Aufforderung der Eigenthümerin das Haus zu verlassen, seine Wanderung von Thür zu Thür fortgesetzt. Der Polizeikommissar entschied, daß der Hausirer nach § 1. des Patentgesetzes befugt ist, mit seinen Waaren „von Haus zu Haus“ zu ziehen, daher ihm der Eintritt nicht untersagt werden kann.

(Landwirtschaft. Staatsunterstützung für Obstbaumzucht.) Das Ackerbauministerium hat einen Betrag zur Unterstützung von Obstbaum-Schulen bewilligt und wird nun der Centralausschuß der steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft diesen Betrag für Gemeinde-Baumschulen verwenden — an jenen Orten, wo sich Volksschulen befinden; die Bedingungen sind:

1. Die Subventionen werden nur an Gemeinden verliehen, welche die Pflege und Erhaltung der anzulegenden oder bereits angelegten Baumschule aus Gemeindemitteln durch mindestens fünf Jahre urkundlich sicherstellen;
2. die Gemeinde-Vertretung hat die Erklärung abzugeben, daß sie sich verpflichtet,
 - a) die Subvention nur zur Gründung und Erhaltung der Baumschule zu verwenden;
 - b) über diese Verwendung Rechnung zu legen;
 - c) die Anlage der Baumschule durch einen sachverständigen Mann ausführen zu lassen;
 - d) die Baumschule für den Unterricht der die Volksschule besuchenden Jugend zur Verfügung zu stellen und die veredelten Bäume den benachbarten Landwirthen zu ermäßigten Preisen abzugeben.

Der Centralausschuß behält sich übrigens vor, sich von dem Zustande der Obstbaumschulen durch Abgeordnete Kenntniß zu verschaffen und

im Falle wahrgenommener, den Zweck der Subvention vereitelnder Mängel den Rückersatz der gewährten Subvention zu verfügen.

Jene Gemeinde-Vertretungen, welche sich um eine solche Subvention bewerben wollen, werden zugleich aufgefordert, die diesbezüglichen Ansprüche auf das bescheidenste Maß zu beschränken und ihre Gesuche, versehen mit den durch die vorstehenden Grundsätze geforderten Belegen, bis 15. Juli dem Centralausschuß zu übersenden.

Marburger Berichte.

(Gewerbe.) Im vorigen Monat wurden bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft folgende Gewerbe angemeldet: Handel mit Galanteriewaaren, St. Lorenzen, Maria Adavitsch — Holzhandel, Windisch-Feistritz, Peter Limovschek — Greislerei, Kofwein, Joseph Ratschschit — Mauthmühle, Ziegelstatt, Anton Rasgorfchel — Getreidehandel, Windisch-Feistritz, G. Dobronik — Handel mit Lebensmitteln, Ober-Feistritz, Mathias Gregoritsch. Gasthäuser wurden eröffnet: in Roberich, Leop. Mellacher — Brunnendorf, Michael Bauer — Kerschbach, Johann Gregorek — Tresteritz, Josef Rattai (Felsenkeller) — Lendorf, Mathias Marko — Wogau, Mathias Gregoritsch — Hölldorf, Rosalia Baumann — St. Nikolai, Martin Bresnik — Wallenberg, Vincenz Baumann — Jablanach, Johann Standegger.

(Sarkasse-Ausweis.) Im verflossenen Monate wurden von 536 Parteien 118.174 fl. 41 kr. eingelegt und von 826 Parteien 122.183 fl. 73 kr. herausgenommen.

(Bezirksrichter.) Der Bezirksrichter Herr Levitschnik ist auf sein Ansuchen von Rohitsch nach Pettau versetzt worden.

(Untersterische Bäder.) In Neuhaus bei Cilli sind bisher 352 Badgäste eingetroffen.

(Zur Verschüttung bei den „Türkenhügeln.“) Der Besitzer von Hausambacher (Herr Bassale Graf Nugent) läßt die Türkenhügel bei Ober-Rötsch abgraben, um die dortigen Wiesen zu verbessern. Am letzten Samstag waren vier Tagelöhner und ein Schloßknecht mit dieser Arbeit beschäftigt; sie gruben nach Bergwerksart einen förmlichen Stollen und schoben den Wagen hinein, um die Erdmasse leichter aufladen zu können. Gegen 10 Uhr Vormittag löste sich ein Theil den Erdoberfläche und verschüttete drei Arbeiter, welche durch den vorgestellten Wagen an der Flucht verhindert wurden. Die Pferde wurden scheu, rissen die Stränge sammt der Deichselstange aus und rannten dem Schlosse zu. Hilfe ward schnell geleistet und gelang es nach zwölf Minuten, die Arbeiter Michael Lorber von Kofwein und Franz Tscheppe von Unter-Rötsch lebend auszugraben; der dritte — Simon Tscheppe — war bereits todt. Michael Lorber und Franz Tscheppe wurden in das hiesige allgemeine Krankenhaus gebracht, wo ersterer in der folgenden Nacht starb; letzterer schwebt in Lebensgefahr. Michael Lorber hinterläßt zwei Kinder im Alter von acht und zehn Jahren. Franz Tscheppe ist verheiratet und Vater von drei kleinen Kindern.

(Kunstreiter.) Die Kunstreiter-Gesellschaft Stiasny gibt morgen hier auf dem Sophienplaz die erste große Vorstellung.

(Evangel. Gemeinde.) Am nächsten Sonntage den 8. d. M. findet zur gewohnten Stunde in der hiesigen evangelischen Kirche ein öffentlicher Gottesdienst statt.

Letzte Post.

Die Komites, welche von den Ausgleichsdeputationen eingesetzt worden, haben sich noch nicht geeinigt.

Beim deutschen Bundesrath soll preussischerseits ein allgemeines Verbot der Pferdeausfuhr beantragt werden.

Mehemet Ali, bisher gegen Montenegro verwendet, soll das Kommando in Thessalien übernehmen.

Die Brüder, freie, aber arme Bauern, die nur einem Kloster einen mäßigen Zins entrichteten, waren mit der Partie nicht einverstanden, schmolten deshalb mit ihrem älteren Bruder, dem Geistlichen, und stellten sich erst zufrieden, als sie sich überzeugt hatten, daß ich nicht, wie der gesammte sicilische Adel, meine Acker verpachtet hatte, sondern einen guten Theil derselben selbst bewirthschaftete, also gewissermaßen zu ihrem Stande gehörte.

Noch heute hebt jeder Nerv in mir, wenn ich an jene seligen ersten Monate meiner Ehe zurückdenke. Ich unterrichtete meine Nazarena. Frauen lernen zumeist mit dem Herzen. Sie haben Alles durch die Liebe, und ich war erstaunt, wie meine Gattin dasjenige, was ich ihr aus unsern Dichtern vorlas, schon in sich trug und ein Verständniß dafür gar nicht erst zu erschließen war. Das Kind wuchs in meinen Händen geistig und körperlich zu einer freien edlen und hohen Gestalt empor; wie vom Ruffe des Frühlings die Erde befruchtet schwillt und sprießt, so drängte sich in ihr geistige Blüthe auf Blüthe, körperlicher Reiz auf Reiz zu blendender und doch erwärmender Gluth und Pracht. Der Böse versucht uns gebrechliche Menschen in vielen Gestalten und auf mannigfachen Wegen, aber in keiner Weise leichter und gefährlicher als durch die Eitelkeit. Es lies mir keine

Ruhe, ich mußte meinen Reichtum der Welt zeigen. Ich gab meine Güter in Pacht und verließ mit Nazarena die Insel, durchreiste mit ihr alle Residenzen Italiens, sog mit Entzücken die Huldigungen ein, die man ihr darbrachte, schwelgte in dem Reide derer, die sie bewunderten, setzte schließlich Paris in Aufruhr und verließ es erst, als ich zum ersten Male vernahm, daß ich nicht aus meiner Persönlichkeit heraus, sondern als Mann der schönen Frau bezeichnet bezeichnet wurde. Es war eine deutsche Baronin, die mich darüber in's Klare brachte, eine Wienerin, die durch ihren Gatten der kaiserlichen Gesandtschaft angehörte. Sie war in Allem ein Seitenstück zu Nazarena, wenn man den Norden neben dem Süden darstellen will. Großschlanke, blendend weiß, blond sah sie aus veilschönenblauen Augen bald schmachtend, bald feurig, bald himmlisch unschuldig, bald so klug, daß ihr Blick bis in die Tiefen des Herzens ging. Es war die klügste Person, die mir in meinem Leben begegnet ist.

(Fortsetzung folgt.)

Die Russen sammeln sich bei Hirsowa und Tarwerdi, um in zwei großen Heeresabtheilungen gegen die Linie Tschernawoda-Kästendische vorzurücken.

England will ein Geschwader nach der Bucht von Vesska senden.

Die Türken setzen ihre Offensivbewegung in Armenien fort.

Die Russen haben die Belagerung von Kars nicht aufgehoben.

Gingefandt.

Das Trinken in der Hitze.

Die tropische Hitze der letzten Wochen hat wiederholt zu der Frage Anlaß gegeben, ob es gefährlich sei, bei erhitztem Körper zu trinken; ob man durch Trinken zwischen den Mahlzeiten den Durst löse oder noch qualender gestalte?

Die Ansicht, daß es gefährlich sei, bei schwitzendem Körper zu trinken, hat sich fast allgemein so eingebürgert, daß man den marschirenden Truppen, den Studierenden auf gemeinsamen Spaziergängen zu verbietet, sich aus frischen Quellen, an denen sie vorüberkommen, Erquickung zu holen. Die an Soldaten, welche der Anstrengung während eines Marsches in der Hitze erlagen, vorgenommene Autopsie hat nach der Behauptung vieler Aerzte den Beweis geliefert, daß ihr Blut ärmer an flüssigen Bestandtheilen geworden; wenn nun auch diese pathologische Beobachtung vielleicht noch weiterer Bestätigung bedarf, so dürfte man doch schwerlich mit der Annahme fehlgehen, daß das Blut, nachdem ihm durch die Transpiration flüssige Bestandtheile im Uebermaß entzogen worden, eines Ersatzes in dieser Richtung bedarf und daß Fälle vorkommen können, in denen die Einführung von Wasser in den Organismus unbedingt noth thut.

Die strenge Vorschrift unbedingter Enthaltung mag ihren Grund in der Besorgniß gehabt haben, daß man durch einen kalten Trunk in der Hitze Veranlassung zu Lungen- und Rippenfellentzündungen geben könne, wie man sie nach dem unmäßigen Genuß kalter Getränke bisweilen zu beobachten Gelegenheit hatte.

Hier scheint nun eine Verwirrung der Ideen obzuwalten, die in der Praxis häufig zu Mißverständnissen geführt hat. Fragen wir uns, welche Wirkung der mäßige Genuß von kaltem Wasser zunächst übt, so haben wir folgendes zu verzeichnen: das Blut wird aus den Körperhöhlen, aus den Tiefen des Körpers gegen dessen Oberfläche gedrängt, die Haut stärker erhitzt, reichlichere Schweißabsonderung erzeugt. In der letzteren liegt nun die Gefahr. Setzt man sich nämlich unter solchen Umständen einem Luftzuge aus, hört man auf, Bewegung zu machen, und veranlaßt man in solcher Weise ein Sinken der Körpertemperatur, so kann dadurch allerdings den Keim zu den gefährlichsten Krankheiten gelegt werden; erhält man dagegen die Temperatur des Körpers auf der früheren Höhe, indem man die Bewegung fortsetzt, so dürfte keine Veranlassung zu irgend einer Gefahr vorhanden sein. Sind diese Schlussfolgerungen richtig, so dürfte der auf dem Marsche erhitzte Soldat unbeirrt trinken, die Tänzerin Eis nehmen, falls nur der erste seine Bewegung, die zweite den Tanz fortsetzt.

Anders aber stellt sich die Frage, wenn es sich um die wiederholte Einführung kalter Getränke in den erhitzten Körper handelt. Hier dürfte wohl in der Mehrzahl der Fälle die Behauptung gelten, daß das übermäßige Trinken nur zu einer ganz nutzlosen Vergeudung der Kräfte führt.

Wir wissen nämlich, daß Kraft und Wärme synonyme Begriffe sind. Mit jedem kalten Trunk aber drängen wir Wärme, d. h. Kraft, aus dem Körper und es ist eine gewöhnliche Erfahrung, daß der Wanderer in der Hitze, der zu oft kaltes Getränk zu sich nimmt, bald eine übermäßige Schwäche in den Beinen verspürt und sich in dem Maß mehr und mehr erschöpft fühlt, in welchen er trinken und immerfort trinken zu müssen glaubt.

Auf diesem Wege büßt aber der Körper auch die Kraft des Widerstandes gegen Krankheiten ein. In den Kriegsheeren weiß man die „Wassertrinker“ gar bald herauszufinden. Nur mit Mühe folgen sie den Kolonnen, sie bleiben bei Marschen zurück und bevölkern schließlich die Spitäler. Ein guter Fußgänger leidet wohl auch, hütet sich aber trotzdem vor dem Trinken. So bewahrt er seine Kraft und gelangt ans vorgesteckte Ziel.

Es kann als allgemeine Regel gelten, daß der Durst sich mit dem Trinken steigert, weil das Kräftedefizit auf diesem Wege fortwährend zunimmt. Durch die Transpiration verliert man mehr Feuchtigkeit, als man trinkend zu sich nimmt, ein Vorgang, der sich mit der Kälte des Wassers steigert. Aus alledem lassen sich nun folgende Schlüsse ziehen: Man warte nach dem Marsche mit dem Trinken, bis der Körper die normale Temperatur wieder erlangt hat. Der insolge des Trunkes entstehende Schweiß wird dann viel geringfügiger sein, und in dem Maße auch der Verlust an Wärme, die hier gleichbedeutend mit Kraft ist. Nützlich erscheint es ferner, nur langsam und in kleinen Zügen zu trinken.

Der Genuß des frischen Wassers wirkt wohlthätiger als das Eiswasser. In heißen Ländern pflegt man unter solchen Umständen die Flüssigkeit mittelst eines Strohhalmes zu sich zu nehmen, was sehr empfehlenswerth ist. Nicht minder wohlthätig wirkt es, wenn man gleichzeitig eine Nahrung zu sich nimmt. Die Einwirkung der Kälte auf den Magen wird dann noch mehr ermäßigt und die Rückwirkung auf die Peripherie des Körpers entsprechend verringert. Man fühlt sich erfrischt und neu gekräftigt. Noch würden wir folgendes rathen: die Dual des Durstes hat ihren vorzugsweisen Grund in der Austrocknung des Mundes und des Schlundes. Um daher den Gefahren des kalten Trinkens zu begegnen und doch gleichzeitig die erwähnte Pein zu vermindern, möge man ein säuerliches Bonbon essen, wodurch die Erzeugung des Speichels gefördert und die lästige Trockenheit vermieden wird.

Gingefandt.

Spar- und Vorschuß-Konfortium des ersten allgemeinen Beamten-Vereines der österr.-ungar. Monarchie in Marburg.

Ausweis bis 1. Juli 1877.

Zahl der Mitglieder 93 mit 146, darunter 113 volleingezahlten und 33 in Monatsraten zu zahlenden Antheilen.

| | |
|---|--------------|
| Antheileinlagen | 6316 fl.—kr. |
| Aufgenommene Darleihen | 2500 „ — „ |
| Unbelebene Dividenden pro 1876 (7%) | 16 „ 76 „ |
| Bezahlte Zinsen für Vorschüsse | 317 „ 63 „ |
| Reservefond | 229 „ 20 „ |
| Einnahmen: 9379 fl. 59 kr. | |

| | |
|--|----------------|
| 53 Vorschüsse | 9292 fl. 10kr. |
| Zinsen für Darleihen | 17 „ 50 „ |
| Stempel, Steuern, Porti zc. | 17 „ 22 „ |
| Angelegte Baarschaft i. d. Sparkasse | 52 „ 77 „ |
| Ausgaben: 9379 fl. 59 kr. | |

Ein Antheil beträgt 50 fl. und kann in Monatsraten à 1 fl., die Einschreib-Gebühr von 2 fl. kann in Monatsraten à 20 kr. erlegt werden.

Beitritts-Erklärungen übernehmen:
Der Obmann: Herr Gymnasial-Direktor Gutscher (täglich von 11—12 Uhr in der Direktionskanzlei des k. k. Gymnasiums), wo auch die Vorschußgesuche zu überreichen sind.

Der Kassier: Herr Sparkasse-Sekretär Hieber (von 3—5 Uhr Nachm. im Sparkasselokale), wo auch alle Zahlungen für das Konfortium zu leisten sind.

Der Buchhalter: Herr Escomptebank-Kassier Gartner (von 3—5 Uhr Nachm. im Lokale der Marburger Escomptebank.)

Vom Büchertisch.

Zum 11. Band des Meyer'schen Konv.-Lexikons.

(Dritte Auflage.)

Der erste Band von Meyers Konversations-Lexikon erregt durch eine Reihe ganz besonders hervorragender Leistungen Aufmerksamkeit.

Aus der naturwissenschaftlichen Abtheilung heben wir zunächst den ungemein klar geschriebenen Artikel „Mond“ hervor, welcher sich dem Besten, was die populäre naturwissenschaftliche Literatur aufzuweisen hat, würdig an die Seite stellt. Er rührt von Professor Schmidt, dem Direktor der Sternwarte in Athen, dem größten Mondforscher der Gegenwart, her, dessen epochemachende Mondkarte bekanntlich die preußische Regierung angekauft hat, um sie auf Staatskosten in 25 Blatt zu publiziren. Dem Artikel sind eine treffliche Uebersichtskarte und zwei landschaftliche Darstellungen beigegeben; letztere Reproduktion nach den Photographien des großen Wertes von Nasmyth und Carpenter. Der Artikel „Meer“ (von Dr. v. Boguslawski) enthält eine auf die neuesten und zuverlässigsten Angaben sich stützende Darstellung der chemischen, physikalischen und biologischen Verhältnisse der Ozeane. Die in den Text eingedruckten Diagramme veranschaulichen einige durch die neuere Tiefseeforschung aufgedeckten Thatsachen in Bezug auf die Gestaltung des Meeresbodens an einigen Küsten und im Ocean selbst und auf die Temperaturvertheilung innerhalb der Meeres-tiefen von der Oberfläche bis zum Boden des Meeres.

Zwei sauber lithographirte Karten begleiten den Text. Von diesen gibt die eine, außer einer Uebersicht der großen oceanischen Meeresströmungen, ein in dieser Weise hier zum ersten Male dargestelltes Bild der am meisten charakteristischen Tiefen in den drei großen Ozeanen. Die andere Karte gibt ein Bild der Boden-, Tiefen- und Temperaturverhältnisse des Atlantischen Ozeans nach dem neuesten Standpunkt der Tiefseeforschung und der physischen Geographie dieses Meeres.

Sehr erschöpfend und über den neuesten Stand der Anthropologie treffend orientirend sind die Artikel „Mensch“ und „Menschenrassen“ von Dr. Ploß, begleitet von einer Karte über die Verbreitung der Rassen. Unter den zahlreichen anderen größeren Artikeln können wir nur noch hervorheben: „Magnetismus“ von Professor Lommel, „Moose“ von Dr. Frank, „Nähmaschine“ von Dr. Brauer, eine ganz vor-treffliche Arbeit, ungemein durchsichtig gehalten und mit großem Geschick alles, worauf es in der Praxis ankommt, klar legend, wie die vorhergehenden mit vielen guten Illustrationen versehen.

Von den historischen und biographischen Artikeln sind an Ländergeschichten die Artikel „Mejko“ und „Nassau“ bemerkenswerth. Für die neuere Kriegsgeschichte ist als wichtig zu verzeichnen der Artikel „Mez“; für die neuere Geschichte Deutschlands „Nationalliberale Partei“ und „Nationalverein“, ferner für ältere Geschichte der „Medici“ sowie „Memoiren“. Sehr reichhaltig und neu bearbeitet und ergänzt ist die Biographie, in der besonders die Lebens-skizzen von Mac Mahon, dem Feldmarschall Manteuffel, den verschiedenen Fürstinnen Maria, von Mirabeau, Moltke, sowie die durchweg nach neuem Quellenmaterial umgearbeiteten ziemlich ausführlichen Lebensbeschreibungen der beiden Napoleons zu beachten sind.

Die größeren Artikel „Neugriechische Literatur“ (von Prof. Dr. G. Meyer in Prag), „Malerei“ (von Dr. W. Schmidt und Prof. Dr. Heber in München), „Musterschutz“ und „Nachdruck“ von Prof. Dr. Klostermann in Bonn, gegenwärtig der ersten Autorität auf diesem Gebiet, letztere insolge der neuen Gesetzgebung von tiefgehendem Interesse, sind weitere Beispiele für die Umsicht der Redaktion in der Wahl der Mitarbeiter.

Auch die Illustration steht gerade in diesem Bande auf bemerkenswerther Höhe. Die Karten und Tafeln desselben repräsentieren einen Atlas von nicht weniger als 32 Blättern. Im „Korrespondenzblatt“ befindet sich unter Anderem eine Abhandlung über unsere neuen Justizgesetze, welche ihrer Uebersichtlichkeit wegen allen Lesern willkommen sein wird.

Course der Wiener Börse. 5. Juli.

| | | |
|---------------------------|--------------------|-----------|
| Einheitliche Staatsschuld | Creditaktien | 145.— |
| in Noten | London | 125.80 |
| in Silber | Silber | 109.20 |
| Goldrente | Napoleon'd'or | 10.02 1/2 |
| 1860er St.-Anl.-Vose | K. k. Münz-Dukaten | 5.97 |
| Banckattien | 100 Reichsmark | 61.70 |

Nr. 5116. (780)

Kundmachung.

Am 3. Juli 1877 sind in Marburg ein Paar herrenlose Ochsen angehalten worden. Der Eigenthümer wird aufgefordert, binnen 14 Tagen hieramts sich zu melden.

Nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist werden die Ochsen im Lizitationswege verkauft und der Erlös als Fundgut depositirt werden.

Stadtrath Marburg am 5. Juli 1877.

Nr. 4619. (746)

Kundmachung.

Die hohe k. k. Statthalterei hat mittelst Erlasses vom 8. d. M. J. 8506 bedeutet, daß die Fälle von Hundswuth sich wieder fortwährend mehren und zu besorgen ist, daß deren Zahl in der bevorstehenden heißen Jahreszeit noch zunehmen werde.

Es werden demnach die Besitzer erinnert, ihre Hunde sorgfältig zu pflegen und zu überwachen, denselben die nöthige Nahrung und frisches Wasser zu verabreichen, jede, wenn auch anscheinend noch so unbedeutende Krankheits-Erscheinung zu beachten, und wuthverdächtige oder mit wuthverdächtigen Hunden in Berührung gekommene Hunde allsogleich hieramts anzuzeigen.

Inbesondere dürfen bissige Hunde niemals frei herumlaufen und es wird jeder bissige Hund bei Betreten ohne Rücksicht vertilgt, und der Eigenthümer desselben zur Verantwortung gezogen werden.

Stadtrath Marburg am 27. Juni 1877.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Wichtig für Eltern und Vormünder.

Mit Beginn des Schuljahres werden zwei Studierende bei einer sehr anständigen Familie in Kost und Pflege genommen. Geboten wird ein eigenes schönes Zimmer, Klavier zur Verfügung (auch Unterricht in demselben) und die liebevollste Behandlung.

Näheres im Comptoir des Blattes. (769)

Militär-Veteranen-Verein „Erzherzog Friedrich“.

Zu der am 15. Juli l. J. 2 Uhr Nachmittag im Salon des Herrn Th. Götz stattfindenden **II. Generalversammlung** werden sämtliche Mitglieder freundlichst eingeladen und ersucht, ihre Mitgliederkarten beim Eingange in das Versammlungslokale vorzuweisen.

Tagesordnung:

1. Prüfung und Genehmigung des Rechenschaftsberichtes und der Kassagebarung. (775)
2. Neuwahl von 17 Ausschußmitgliedern und 3 Ersatzmännern.
3. Beschlusfassung über die von den Vereinsmitgliedern im Sinne des § 33 der Vereinsstatuten eingebrachten Anträge.

Die Vereinsleitung.

Als Gesangslehrerin

wünscht sich ein Fräulein, die als Opernsängerin an einer Hofbühne thätig war, in Marburg zu etabliren. Da es jedoch erwünscht wäre, mit Beginn des nächsten Schuljahres einige Stunden gesichert zu haben, um dann ihre Wirksamkeit beginnen zu können, so werden jetzt schon Einzelschreibungen sowohl für Einzelstunden als auch für Gesamtunterricht entgegengenommen.

Näheres im Comptoir d. Bl. (774)

Ich fühle mich verpflichtet, Herrn **Dr. Terč** für die gute und wirksame Behandlung, durch welche ich von meinem langen Leiden gänzlich befreit wurde, öffentlich meinen innigsten Dank auszusprechen. (770)

Katharina Kotsch.

Scheligi's

Pierhalle „zur Stadt Graz“

im Mittelpunkte der Stadt gelegen.

Indem ich für den mir durch viele Jahre geschenkten Zuspruch danke, zeige ich einem P. T. Publikum die

Renovirung

der sämtlichen Lokalitäten an.

Zu geneigtem Besuch ladet hochachtungsvoll **Ferdinand Schwechler.** (779)

Für das Gasthaus bei der Ueberfuhr in Tresteritz.

wird ein verreckender BIRTH (wäre am besten für einen Wagner geeignet) aufgenommen.

Anzufragen beim Eigenthümer Herrn Wiesenthaler in Tresteritz. (776)

Eine Wiese 1 Joch 1000 Mst. messend, (771)

ist zu verkaufen. Auskunft Tegethoffstraße Nr. 33.

Sonntag den 8. Juli 1877

in Th. Götz' Brauhaus-Garten großes Garten-Fest und Brillant-Feuerwerk.

Prachtvolle Illumination und Dekorirung der Lokalitäten verbunden mit **Concert**

von der

Südbahnwerkstätten-Musikkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Joh. Handl.** 773

Anfang 7 Uhr. Entrée 20 fr. **Johann Bernreiter.**

M. Spatzek's Schuhwaaren - Niederlage

in Marburg, Herrengasse, Tauchmann'sches Haus, vis-à-vis Café Pichs, empfiehlt:

Herren-, Damen- & Kinder-Schuhe eigener Erzeugung

zu den billigsten Preisen.

Reparaturen werden schnellst und billigt besorgt.

Zu auswärtigen Aufträgen wird als Maß ein getragener Schuh erbeten. (736)

Photograph (512)

Heinrich Krapppek

in Marburg, Stiehl's Gartensalon empfiehlt seine photographischen Arbeiten.

Im ersten Stocke

des Hauses Nr. 13 in der Magdalena-vorstadt ist ein freundliches, gassenseitiges Zimmer mit schöner Aussicht und separatem Eingang vom 1. August an um 3 fl. 50 kr. zu vermieten. (772)

Eine im vollen Betriebe stehende

Gerberei

sammt Garten in Marburg a. d. Drau ist durch Dr. Lorber, Advokat daselbst, sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. (635)

Zwei neue halbgedeckte Freisch-Wägen verkauft **Kartin.** (562)

Täglich frische Milch

aus der Meierei des Gutes Rogeiz zu kaufen bei der Greislerin **Fr. Kojbek**, **Biktringhofgasse, Müller'sches Haus** in Marburg. (749)

EIN KELLER

auf 24 Startin ist in der Postgasse Nr. 4 zu vermieten.

Möbel aus weichem Holz

(lackirt) — 1 Bettstatt mit Einsatz, 1 Tisch, 2 Strohstühle, 1 Nachtkastel — sind zu verkaufen. Näheres im Comptoir d. Bl.

Hôtel Meran.

Samstag den 7. Juli 1877

CONCERT-SOIREE

von den

Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle

unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn

Joh. Handl

Mit einer Beilage.

Bis jetzt unübertroffen.

W. Maager's k. k. ausschl. priv. echter gereinigter **Leberthran** von **WILHELM MAAGER in WIEN.**

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner **leichten Verdaulichkeit** wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste *), natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen **Brust- und Lungenleiden**, gegen **Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit** u. s. w. ist — die Flasche zu fl. 1. — in meiner Fabriks-Niederlage: **Wien, Heumarkt Nr. 3**, sowie in allen Apotheken und renommirten Materialwaaren-Handlungen der österr.-ung. Monarchie echt zu bekommen.

In Marburg zu haben in den Apotheken der Herren **A. W. König** und **J. D. Bancalari**, sowie in der Handlung von **M. Moric & Comp.**

*) Es füllen in neuerer Zeit mehrere Firmen einen gewöhnlichen ungereinigten Leberthran in dreieckige Flaschen und versuchen es, denselben als **Maager's** echten gereinigten **„Dorschleberthran“** dem Publikum zu verkaufen.

Um einer solchen Uebervortheilung zu entgehen, wolle man gütigst nur jene Flaschen als mit **„Maager's“** echtem gereinigten **„Dorschleberthran“** gefüllte anerkennen, bei welchen auf der Flasche, Etiquette, Verschluss-Kapsel und Gebrauchs-Anweisung der Name, **„Maager“** steht. 1299

Verloren wurde ein **Medaillon**.
Wegen Belohnung abzugeben
im Comptoir d. Bl. (768)

**Ein neugebautes stockhohes
Haus in Marburg**
sammt 3 Bauplänen, Felder und Föschung aus
freier Hand sogleich sehr billig zu verkaufen.
Auskunft im Comptoir d. Bl. (757)

**Zu kaufen gesucht: Eine guterhaltene
Dezimalwaage.**
Auskunft im Comptoir d. Bl. (753)

Ein überspieltes Klavier
ist billig zu verkaufen. (766)
Anzufragen beim Realschuldiener.

Ein möblirtes Zimmer
ist sogleich zu vergeben in der Schillerstraße
Haus Nr. 172 alt, 8 neu. (754)

**Ein Zimmer mit separatem
Eingang** ist vom 1. August an in der Postgasse
Nr. 8 im 1. Stock zu vergeben. (764)
Anfrage daselbst.

2 kleine Wohnungen
sogleich zu vermieten: Mellingerstraße Haus
Nr. 8. (756)

Dampf- u. Bannenbad
in der Kärntner-Vorstadt
täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.
(106) Alois Schmiderer.

**245 Ambo und Solo
36 Zerno** (724)
habe ich bereits erzielt und sende meine bewährte
Spiel-Combination für Wien, Linz, Brünn,
Prag, Graz, Triest, Pest, Hermannstadt, Ofen,
Innsbruck gegen Einsendung von fl. 1 für jeden
einzelnen Ziehungsort.
Briefe mit Beischluß einer Retour-Marke
erbeten unter **Johann Gullielmo, Wien,**
Margarethenstraße Nr. 39, 2. Stock, Th. 19.

Das grosse Loos

von ev. **450,000** Reichs-
Mark

zu gewinnen
bietet sich Gelegenheit, durch Betheiligung an
der 83ten von der Herzoglich Braunschwei-
gischen Landes-Regierung genehmig-
ten und garantierten Geldlotterie, deren
Ziehung

am **19. Juli** a. c.

beginnt. Außer obigem großen Loos enthält
diese Staats-Lotterie speciell noch Hauptge-
winne von:

| | |
|------------|-------------|
| 300,000 | 6 à 15,000 |
| 150,000 | 2 à 12,000 |
| 75,000 | 17 à 10,000 |
| 50,000 | 8,000 |
| 2 à 40,000 | 3 à 6,000 |
| 36,000 | 21 à 5,000 |
| 3 à 30,000 | 53 à 4,000 |
| 24,000 | 255 à 3,000 |
| 3 à 20,000 | 400 à 1,200 |
| 2 à 18,000 | 548 à 600 |

Reichsmark etc. etc.
zusammen 43500 Gewinne,
welche innerhalb einiger Monate in 6 Abthei-
lungen unter Controle des Staates
entschieden werden. Die Ziehung beginnt
am 19. Juli d. J.

Das unterzeichnete Bankhaus versendet zum
Loose nach allen Plätzen Oesterreichs diese
amtlich festgestellten Preis von

| | |
|-------------|----------------------|
| ö. W. fl. 9 | für 1/1 Originalloos |
| „ „ 4 1/2 | „ 1/2 „ |
| „ „ 2 1/4 | „ 1/4 „ |

Die Zusendung der Rinnse kann erfolgen
in Banknoten, Postmarken, Coupons,
Posteinzahlung. Auf Wunsch wird der Be-
trag aber auch **Dr. Postvorschuß** erhoben.
Diese Lotterie hat gegen alle andern ähn-
lichen Staatslotterien den wesentlichen Vorzug,
daß die Controle der Regierung sich nicht nur
auf die Ausgabe der Loose, sondern auch auf
jede der Ziehungen erstreckt, so daß Jedermann
nach jeder Ziehung hin, vollkommene Sicherheit
geboten ist. Auch die gewonnenen Be-
träge werden unter Controle der
Regierung ausgezahlt.

Das unterzeichnete Bankhaus fügt jeder
Loosausendung den amtlichen Ziehungsplan
gratis bei, und sendet nach jeder Ziehung an
jeden Teilnehmer die amtliche Ziehungs-
liste sofort und ohne das eine Reclamation
nötig ist. Man beliebe die Bestellungen
schnellmöglichst und direct einzusenden an das
Bankhaus

SALLY MASSÉ,
Staats-Effecten-Handlung.
Hamburg.

Steiner 777

Tisch für Magenranke

von Med. Dr. Josef Wiel. (698)

Neueste Auflage 1876. Mf. 4 — fl. 2 ö. W.
Die Neue Freie Presse vom 21. Mai 1875 sagt
darüber: „Ein Buch für Aerzte und noch mehr für Laien.
Seine Aufgabe ist die Klärung der Magenfrage, freilich
nicht vom sozialen, sondern nur vom ärztlich-diätetischen
Standpunkte aus, die es aber nach dieser Richtung auf
das Befriedigendste gelöst hat. Der Verfasser, Besitzer einer
Heilanstalt für Magenranke in Bärn, und Autor des
„Diätetischen Kochbuchs“, ist eine kulinarische Autorität,
und seine den verschiedensten Krankheiten des Magens und
der Verdauung angepaßten Speise-Regeln sind ebenso ra-
tionell als praktisch. Das Buch ist populär und frisch ge-
schrieben, behandelt seinen Gegenstand eingehend und mag
darum allen denen, die es angeht, hiemit bestens em-
pfohlen sein.“

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen;
in Ermangelung geeigneter Verbindung liefert
die Verlagsbuchhandlung **Haus Jeller, Karlsbad**
in Böhmen.

**Die Tuchhandlung
zur Stefanskirche
Wien**

Stefansplatz, Jasomirgottstrasse Nr. 1
im Rothberger Haus
ist unstreitig die billigste Bezugsquelle
von Tuch- und Schafwollwaaren für
Schneider, Sattler, Billardtischler, sowie
auch für Private. (494)

Einkauf von
Weinstein, Sadern, Messing, Kupfer, Zinn,
Eisen, Blei, Halb- und Schaffellen, Roß-, Ochsen-
u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen
Rauhwaaren, Knochen, Klauen nebst allen an-
deren Landesprodukten.

Verkauf von
ungarischen Bettfedern, Flaumen und gespon-
nenem Roßhaar zu den billigsten Preisen.
J. Schlesinger,
Marburg, Buraplah.
287

Wiederum
wird einem Jeden die Gelegenheit geboten,
sich durch Betheiligung an der großen vom
Staate garantirten
**Braunschweiger
Geld-Lotterie**
in meiner glücklichen Collecte, mit einem
erwerben, indem darin Gewinne von ev.
Rm. 450,000
speciell aber Gewinne von:

| | |
|------------|------------|
| Mark | Mark |
| 300,000 | 36,000 |
| 150,000 | 3 à 30,000 |
| 75,000 | 24,000 |
| 50,000 | 3 à 20,000 |
| 2 à 40,000 | etc. etc. |

in Summa
8 Million 494,500 Mark
binnen ersten Monaten zur Entscheidung
kommen. Erste Gewinnziehung schon am
19. & 20. Juli a. c.
hierzu versende staatlich garantirtes Ori-
ginalloose:

| | | |
|--------------|--------------|--------------|
| 1/1 | 1/2 | 1/4 |
| ö. W. fl. 9. | fl. 4 50 kr. | fl. 2 25 kr. |

gegen Einsendung des Betrages.
Event. Ordies erbitte mir baldigst.
Gewinnlisten und amtliche Pläne gratis.
Bedienungen prompt, wie früher weiß, der
mir seinen werthen Auftrag erteilte und
bereits in vorhergegangenen Verlosungen
große Treffer bei mir erzielte.
Theodor Scheller.
Staats-Haupt-Collecteur.
Braunschweig.

762

Steiner

450,000
Reichsmark

im glücklichsten Falle, als größter Gewinn und
speciell noch Hauptpreise von: 300,000,
150,000, 75,000, 50,000, 2 à
40,000, 36,000, 3 à 30,000 etc. etc.
Reichsmark, sind zu gewinnen durch Be-
theiligung an der von der herzoglichen Re-
gierung genehmigten und garantierten
**83. Herzogl. Braunsch.
Landes-Lotterie.**
Die Ziehung beginnt:
am **19. Juli 1877**

und versende ich hierzu
!!Originalloose!!

(Keine Promissen oder Souffles verbott. Spiel-
papiere.) Die Zusendung erfolgt gegen Ein-
sendung des Betrages in Banknoten oder Dr. Post-
anweisung, auf Verlangen auch per Post-
nachnahme zu nachfolgenden amtlich fest-
gestellten Preisen:
das 1/1 Originalloos ö. W. fl. 9
das 1/2 Originalloos „ 4 1/2
das 1/4 Originalloos „ 2 1/4
das 1/8 Originalloos „ 1 1/8
Jeder Bestellung wird ein amtlicher Ziehungs-
plan beigelegt und nach der Ziehung die am-
tliche Liste und Gewinn-gelder sofort über-
mittelt. Man versuche demnach das Glück bei

Carl Bosse jr.
concess. Hauptcollecteur.
Braunschweig.

761

Steiner

Glück auf nach Braunschweig!

ist und bleibt meine alte Devise, unter welcher
ich wiederum die von hoher Regierung geneh-
migte und garantierte
Braunsch. Landes-Lotterie,
Gewinne im Betrage von
**8 Million
494,500 Mark**

enthaltend,
darunter event. 450,000, speciell
300,000, 150,000, 80,000,
60,000, 2 à 40,000 etc. etc.
welche innerhalb einiger Monate zur
Entscheidung kommen müssen, angelegentlich
empfehle. Die erste Ziehung beginnt schon
am **19. Juli a. c.**

und versende hierzu gegen Einsendung des Be-
trages oder Postvorschuß Originalloose

| | | | |
|-------------|-----------|-----------|-----------|
| 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 |
| ö. W. fl. 9 | fl. 4 1/2 | fl. 2 1/4 | fl. 1 1/8 |

Senden jedem Teilnehmer den amtlichen
Plan gratis, sowie auch Gewinnlisten und Ge-
winngelder prompt expedirt werden. Fortuna
begünstigt auch in der kürzlich beendeten
Lotterie wieder mein Debit in reichem
Maße, meine Firma bedarf daher, da solche
eine der ältesten in dieser Branche ist, keiner
bombastischen Anpreisungen dieser so beliebten
Lotterie, indem ich daher für das mit seit
Jahren gesendete Vertrauen ergehen danke,
bitte jedoch mir, da die Nachfrage bereits stark
ist, durch baldige Bestellungen zu erneuern.
N. Reiss, Hauptcollecteur
in Braunschweig,
Langerhof Nr. 8.

750

Steiner

Einladung zum Abonnement auf die illustrierten Modezeitungen

VICTORIA XXVII. Jahrgang. Erscheint 4 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenummern mit 6 colorirten Modekupfern und 3 Schnittblättern): 2 R.-Mark 25 Pfg.

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster, wodurch, unter Beifügung einer klaren Beschreibung, dargestellt werden: Alle Arten Toilettegegenstände für Damen und Kinder, ferner Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder, Handarbeiten in reichster Auswahl. — Der „belletristische Theil“ bringt nur stylvolle unterhaltende und belehrende Original-Artikel der beliebtesten deutschen Schriftsteller und künstlerisch ausgeführte Original-Illustrationen.

HAUS und WELT

VI. Jahrgang. Erscheint 2 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr (6 Modenummern mit 6 Unterhaltungs- und 6 Schnitt-Beiblättern): 2 R.-Mark.

Dasselbe. Prachtausgabe mit jährlich 52 colorirten Kupfern: 4 R.-Mark 50 Pfg.

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster.

MODENZEITUNG

IV. Jahrgang. Erscheint 2 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr: 1 R.-Mark

Die illustrierte Modenzeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria“ bezw. „Haus und Welt“, giebt in jeder Nummer den vollständigen Inhalt einer Arbeits-Nummer der beiden Zeitungen wieder.

Expedition der Victoria, 46, Lützowstrasse in Berlin W.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen Probe-Nummern gratis. (735)

Hunderttausende von Menschen (303) verdanken ihr schönes, üppiges Haar der einzig und allein existirenden (saj. königl. aussch. priv.)

Haar- und Bartwuchs-Essenz

welche gleichzeitig die Schuppen spurlos vertilgt, sowie der dazu gehörigen echten steirischen Alpenkräuter- oder Nuxextract-Pomade aus der k. k. a. pr. Parfüm-Fabrik von

Edmund Hawranek's Nachfolger

Wien, I., Teinfaltstraße 17.

Das unübertrefflichste Mittel ist unsere oft bewährte Haar- und Bartwuchs-Essenz, welche beim regelmäßigen Gebrauch und bei Anwendung der steirischen Alpenkräuter- oder Nuxextract-Pomade, schon binnen sechs Monaten, selbst auf den kahlsten Stellen eine Haarfülle in der



ursprünglichen Farbe erzeugt! Eine Anzahl junger Männer verdanken ihre schönen Vollbärte unserer Haar- und Bartwuchs-Essenz.

Beim bloßen Ausfallen der Haare wirkt dieselbe bereits binnen acht Tagen, bei Schuppenbildungen nach bloß dreimaligem Gebrauch. Das

unschädlichste Haarfärbemittel (ohne jeden Bleigehalt) ist unsere Haar-Verjüngungs-Milch, welche blonden rothen, grauen, selbst schneeweißen Haaren einen tief schwarzen Glanz verleiht. Desgleichen führen wir Haarverjüngungs-Milch Nr. II am Lager, mittelst welcher alle Farben-Nuancen von Blond bis in's dunkelste Braun erzielt werden können. Beim Gebrauche dieser Milch empfiehlt sich ganz besonders unsere echte, doppelt starke Nuxextract-Pomade, auch in (Kosmetik) als Stangenpomade zu haben, sowie unser Nuxextract-Oel, alles zur Förderung des Wachsthum der Haare.

Unsere k. k. aussch. priv. Haar- und Bartwuchs-Essenz

heilt in allen Fällen die kranken Haarwurzeln radical und in kürzester Zeit, sichert bis in's späteste Alter einen überaus reichen Haarboden, wirkt höchst angenehm auf die Kopfhaut, verhütet jeden gichtischen oder rheumatischen Kopfschmerz und entfernt alle Unreinigkeiten der Haut. Es ist aber Thatsache, daß Hunderte Personen, welche gänzlich barlos oder kahlköpfig waren, schon nach einem bis drei Monaten, im Verhältnisse also nach unglaublich kurzer Zeit, sich eines schönen üppigen Vollbartes oder eines reichen vollen Haarbodens erfreuten. Die betreffenden zahlreichen Dankschreiben liegen auf.

Außer obigen Specialitäten führen wir für die P. T. Herrschaften die neuesten Specialartikel in Pomaden, Parfumes, Pasten etc. stets am Lager.

Zur Sicherheit des Publikums befindet sich auf jedem Tiegel und Flacon als protokolirte Schutzmarke das Bildniß des Erfinders!

Bestellungen beliebe man gefälligst zu richten an den Haupt-Depositeur Herrn **Josef Weis**, Apotheker in Wien, I. Tuchlauben 7,

Josef Fürst, Apotheke „zum weißen Engel“ in Prag, am Porich 1071—II, sowie auch an jede solide Apotheke von Oesterreich-Ungarn, oder directe an

Edmund Hawranek's Nachfolger, Parfumeur und k. k. Privilegiums-Inhaber in Wien, I., Teinfaltstrasse Nr 17.

Preis-Courant:

| | |
|--|----------|
| 1 großes Alabaster-Glasflacon doppelt starker Haar- und Bartwuchs-Essenz | fl. 5.— |
| 1 kleines Flacon | fl. 2.50 |
| 1 Alabaster-Glastiegel echt steirischer Alpenkräuter-Pomade | fl. 2.— |
| 1 „ „ „ echte Haarverjüngungs-Extract-Pomade | fl. 3.— |
| 1 „ „ „ Rosenpomade, roth | fl. 2.50 |
| 1 „ „ „ „ weiß | fl. 2.80 |
| 1 Flacon echte Haarverjüngungsmilch, sammt echtem Nuxöl, Tassen und Bürste | fl. 5.— |
| 1 kleines Flacon echte Haarverjüngungs-Milch | fl. 3.— |
| 1 Flacon Haarverjüngungs-Nuxextractöl | fl. 2.— |
| 1 kleines Flacon echtes Haarverjüngungs-Nuxextractöl | fl. 1.— |
| Nuxextract (Cosmetique) Stangenpomade | fl. 1.— |

Alle Gattungen der feinsten Parfumes, Pasten, Pulver, Tincturen, und Essenzen, sowie Enthaarungsmittel sind stets am Lager.

Aufträge aus dem Auslande werden gegen Baarsendung, Aufträge aus der Provinz gegen Baarsendung oder Nachnahme prompt und schnellstens effectuirt.

Embassage 30 kr. mehr.

Das grosse Loos

von **150,000 M.** auf **No. 45598**

wurde in der am 7. Juni a. c. beendeten Haupt- und Schlussziehung der **92. Braunschw. Landes Lotterie** in meiner glücklichen Collecte gewonnen. — **Übermals** wurden mir außerdem folgende größere Gewinne zu Theil:

- M. 30,000 auf No. 41941
- „ 20,000 „ „ 69994
- „ 3,000 „ „ 20912
- „ 3,000 „ „ 20917
- „ 3,000 „ „ 41949
- „ 3,000 „ „ 69996
- „ 3,000 „ „ 84024

und eine große Anzahl Gewinne von 1200 M. ab etc. etc., bis zu den kleinsten Gewinnen.

Meine Firma war also schon wieder **!! die glücklichste !!**

am **19. Juli d. J.**

beginnen auf's Neue die Ziehungen der **Braunschw. Geldlotterie** mit Haupttreffer von ev. **450,000, spec. 300,000, 150,000, 75,000, 50,000, 2 à 40,000** etc. etc. Mark.

Zusammen enthält diese Lotterie 43,500 Gew. im Betrage von:

8 Million 494,500 Mark.

Hierzu empfehle ich Glückstöße zum antlischen festgestellten Preise

| | | | |
|-------------|------------|------------|------------|
| 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 |
| 8 W. fl. 9. | fl. 4 1/2. | fl. 2 1/4. | fl. 1 1/8. |

und verende dieselben gegen vorherigen Empfang des Betrages oder auch pr. Postnachschuß. — Jeder Sendung lege den antlischen Plan bei und verende **Ziehungslisten** und **Gewinn-gelder** prompt nach der Ziehung. Hinsichtlich des nahe bevorstehenden Ziehungstermins beliebe man die Bestellung rasch möglichst an meine Firma einzusenden.

WILH. DÖRGE,

Staats-Haupt-Collecteur, Braunschweig, Wilhelmstrasse 98.

MEYERS

Konversations-Lexikon.

Dritte Auflage

376 Bildertafeln und Karten.

Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Heftausgabe: 240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.

Bandausgabe: 30 Brochürte Halbbände à M. 4,00

15 Leinwandbände à . . . 9,50

15 Halbfrazenbände à . . . 10,00

Bibliographisches Institut in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Vom 1. Juli 1877 an bis auf Weiteres.

Personenzüge.

Von Eriest nach Wien: Ankunft 8 U. 30 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends. Abfahrt 8 U. 40 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.

Von Wien nach Eriest: Ankunft 8 U. 42 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends. Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends.

Eilzüge.

Graz-Franzensfeste. Ankunft 6 U. 28 M. Abfahrt 6 U. 27 M. Früh.

Franzensfeste-Graz. Ankunft 9 U. 26 M. Abfahrt 9 U. 30 M. Abds.

Wien-Eriest. | Eriest-Wien. Ankunft 2 U. 8 M. Nachm. | Ankunft 2 U. 30 M. Nachm. Abfahrt 2 U. 11 M. Nachm. | Abfahrt 2 U. 33 M. Nachm.

Kärntnerzüge.

Nach Franzensfeste: 9 U. 20 M. Vormitt. Nach Villach: 2 U. 50 M. Nachm. Ankunft: 12 U. 24 M. Mitt. und 6 U. 35 M. Nachm.